

M I T T E I L U N G E N D E R R E D A K T I O N

Vor 60 Jahren, am 15. Mai 1891, verkündete Papst Leo XIII. das Rundschreiben (Enzyklika) „über die Arbeiterfrage“, das unter den Anfangsworten „Herum novarum!“, bekanntgeworden ist. Vor 20 Jahren, am 15. Mai 1931, bestätigte und erweiterte Papst Pius XI. in einem eigenen Rundschreiben „über die gesellschaftliche Ordnung“ („Quadragesimo anno“) die Enzyklika „Rerum novarum“. Wir veröffentlichen in diesem Heft in Form von Lesefrüchten mehrere Zitate aus diesen beiden päpstlichen Wegweisungen zur sozialen Frage unserer Zeit, deren tiefgreifende Wirkungen nicht zu verkennen sind, auch wenn sie die Fehlentwicklung der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung nicht aufzuhalten vermochten. Die moderne katholische Soziallehre gründet recht eigentlich in diesen beiden Rundschreiben. Leider ist die Zahl derjenigen nicht gering, die in diesen Äußerungen der Päpste nicht verpflichtende Normen, sondern mehr oder weniger gute Ratschläge wohlwollender Berater erblicken. Eine Würdigung der Bedeutung der päpstlichen Rundschreiben für die ordnungspolitischen Auseinandersetzungen unserer Tage werden wir im nächsten Heft veröffentlichen.

Unser in verstärktem Umfang erscheinendes Heft wird mit einem Aufsatz von *Friedrich Stampfer* über „Gewerkschaften und Parteien“ eingeleitet, dessen aktuelle Bedeutung auf der Hand liegt. Der Nestor des sozialdemokratischen Journalismus wurde am 8. September 1874 in Brunn geboren. Er studierte Staatswissenschaften in Wien und Leipzig und war seit 1892 für die deutsche Arbeiterpresse tätig. Von 1916 bis 1933 war er Chefredakteur des „Vorwärts“, von 1920 bis 1933 Mitglied des Deutschen Reichstags. Im Mai 1933 emigrierte Stampfer im Auftrage der SPD und gründete in Prag den „Neuen Vorwärts“, der später in Paris erschien. Von 1940 bis 1948 war Stampfer in den USA tätig. 1948 kehrte er nach Deutschland zurück. Trotz seines hohen Alters entfaltet er noch eine lebhaft publizistische Tätigkeit. Wir dürfen bei dieser Gelegenheit an seine Bücher „Grundbegriffe der Politik“ (1910) und „Die 14 Jahre der ersten deutschen Republik“ (1936) erinnern.

Theo Pirker (geb. 1922) ist in der Bildungsarbeit des DGB tätig und durch eine Reihe von Aufsätzen, vornehmlich in den „Frankfurter Heften“, auch als Publizist bekanntgeworden. Wir geben dem jungen katholischen Gewerkschafter hier gern Gelegenheit, seine Ideen über einen deutschen National-Plan, von dem er sich eine Auflockerung der erstarrten innerpolitischen Situation verspricht, zur Diskussion zu stellen.

Mit einem Beitrag von Prof. Dr. *Helmut Schelsky* wird in diesem Heft die Diskussion über den Standort der jungen Generation fortgesetzt, die mit dem Aufsatz von Prof. Dr. Otto Stammer im Oktober-Heft 1950 „Wider den sozialen Defaitismus“ begann. Schelsky versucht, die positiven Elemente der sogenannten „Ohne-uns“-Haltung herauszuarbeiten. Prof. Schelsky (geb. 1922) habilitierte sich 1939 für Philosophie und Soziologie an der Universität Königsberg. 1948 übernahm er bei der Gründung der Akademie für Gemeinwirtschaft in Hamburg das Ordinariat für Soziologie. Er beschäftigt sich insbesondere mit Untersuchungen der angewandten Soziologie. Eine mit den Studierenden der Akademie durchgeführte Untersuchung über den Strukturwandel der deutschen Familie ist teilweise bereits veröffentlicht. Er ist wissenschaftlicher Leiter der vom DGB geschaffenen Sozialwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung von Jugendproblemen und betreut zur Zeit Untersuchungen über die Jugendarbeitslosigkeit in Bayern, Westberlin, Schleswig-Holstein und Hamburg.

Richard Seidel, der Historiker der deutschen Gewerkschaftsbewegung, beschreibt in diesem Heft den geschichtlichen Weg des Mitbestimmungsgedankens in der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Seidel (geb. 1882) ist seit 1904 gewerkschaftlich organisiert. Von 1926 bis 1933 war er Redakteur der „Gewerkschaftszeitung“, der Wochenschrift des ADGB. Gleichzeitig entfaltete er im Arbeiterbildungswesen eine fruchtbare Tätigkeit. Auch heute lehrt er wieder an der Akademie der Arbeit und ist ständiger Mitarbeiter der „Welt der Arbeit“. Wir verweisen auf seine letzten Publikationen: 1. Die deutschen Gewerkschaften, ihr Wesen, Weg und Ziel, Verlag Franz Mittelbach, Stuttgart 1948; 2. Die deutschen Gewerkschaften, ihre Geschichte, ihre Aufgaben, ihre Leistungen, Verlag Büchergilde Gutenberg, Frankfurt/Main 1948.

Werner Kindt (geb. 1898) ist als Schriftleiter im Rahmen des Pressewesens der deutschen Jugendbewegung bekanntgeworden und leitet heute die Pressestelle des Landesarbeitsamtes Hamburg.

Karl-Heinz Sonnewald (geb. 1920) legte 1949 an der Universität Hamburg das erste juristische Staatsexamen ab und beschäftigt sich heute insbesondere mit der wissenschaftlichen Untersuchung internationaler Probleme (Flüchtlingsorganisation, Schutz der Menschenrechte, Gewerkschaftsorganisationen).